



Wir finden, dass es sich verdammt gut lebt in diesem Land, von dem wir nicht wissen, wie wir es nennen sollen: Heimat\*? Zuhause? Fremde\*? Unser Deutschland – oder doch: euer Deutschland?

Wir sind hier aufgewachsen\*, wir haben hier Deutsch gelernt, sind hier zur Schule gegangen und haben uns an den Wohlstand\* gewöhnt, der uns immer dann bewusst wurde, wenn wir die Kargheit\* in der Heimat\* unserer Eltern sahen; wenn wir Verwandte besuchten und unsere Eltern ihnen Geld gaben oder Geschenke aus Deutschland mitbrachten.

[...] Erst sehr viel später verstanden wir, dass es einen großen Unterschied macht, ob man Heranwachsender\* in Deutschland ist oder deutscher Heranwachsender\*.

Spätestens wenn wir nach der Schule heim gingen und die Türschwelle überschritten, kehrten wir zurück in die Fremde\*, die sich vertraut anfühlte. Es lief irgendein türkischer Fernsehsender, Polnisch oder Vietnamesisch erklang aus der Küche, und abends baten uns die Eltern,

ihre Briefe auf Fehler durchzusehen. Daheim erlebten wir eine andere Welt als tagsüber in der Schule. Unser Zuhause war nicht deutsch, unsere Familien waren nicht deutsch. Wir waren anders, weil unsere Eltern, ihre Leben und ihre Sorgen anders waren als die der Familien unserer Mitschüler.

Nach und nach haben wir begriffen, dass wir trotz aller Anstrengungen immer anders bleiben werden. Deutsche hinterfragen\* vielleicht dieses Land, diese Gesellschaft, so wie wir auch. Vielleicht plädieren\* sie dafür, Menschen anderer Hautfarbe und anderer Herkunft\* gleich zu behandeln, so wie wir auch. Aber sie sind nicht diese Menschen – wir sind es. Wir sind die, bei denen nicht klar ist, ob sie hierher gehören: ob wir die Sprache gut genug sprechen, die Regeln gut genug kennen; ob wir die deutsche Geschichte als die unsere ansehen und die Werte\* dieser Gesellschaft verinnerlicht haben. Die Deutschen fühlen mit ihrem Herzen, dass sie von hier kommen und hierhergehören. Wir wissen es nur mit unserem Verstand\*. Und so kommen wir uns manchmal wie Hochstapler\* vor, wenn wir versuchen, unsere deutschen Leben zu führen.

Wer bestimmt, wer zu dieser Gesellschaft gehört, wer definiert, was deutsch ist? Es sind von jeher jene, die in den Institutionen\* [...] oder der Regierung sitzen. [...] Doch jetzt wollen wir, die mit dieser Aussage gemeint sind, selbst benennen, wer wir sind. Und was deutsch ist. Wir, Kinder von Ausländern, groß geworden in [Deutschland], herumgekommen in einem geeinten Europa nach 1989, suchen Worte für ein Selbstverständnis\*, das nicht ganz einfach zu finden ist.

Uns fällt die Bezeichnung «neue Deutsche» ein.

[...] Es gibt viele andere, die sich intuitiv so nennen. Unsere Gleichung\* ist einfach: Wir sind Teil dieser Gesellschaft. Wir sind anders. Also gehört die Andersartigkeit\* zu dieser deutschen Gesellschaft.

\* Seltene Wörter

|                               |  |
|-------------------------------|--|
| <b>Andersartigkeit, die</b>   | der Zustand, dass etwas sich von anderem unterscheidet   |
| <b>aufwachsen</b>             | seine Jugendjahre verleben   |
| <b>Fremde, die</b>            | Land, das jemandem fremd ist   |
| <b>Gleichung, die</b>         | das Gleichsetzen zweier mathematischer Größen  |
| <b>heranwachsen</b>           | jemand wächst und wird reifer, wird ein Erwachsener  |
| <b>Herkunft, die</b>          | Ort, Familie und Umgebung, in der man aufgewachsen ist   |
| <b>Hochstapler, der</b>       | Person, die betrügerisch eine hohe gesellschaftliche Stellung vortäuscht, um daraus Vorteile zu ziehen                         |
| <b>Heimat, die</b>            | das Land oder die Gegend, wo man geboren und aufgewachsen ist oder wo man sich zu Hause fühlt, weil man schon lange dort wohnt |
| <b>hinterfragen</b>           | die genauen Zusammenhänge von etwas erfragen   |
| <b>Institution, die</b>       | eine öffentliche, staatliche oder kirchliche Einrichtung, die für eine bestimmte Aufgabe zuständig ist                         |
| <b>Kargheit</b>               | einfache, karge Beschaffenheit, arm, Armut   |
| <b>plädieren</b>              | für etwas stimmen oder eintreten   |
| <b>Selbstverständnis, das</b> | Vorstellung von sich selbst, mit der eine Person, eine Gruppe o. Ä. lebt   |
| <b>verinnerlichen</b>         | jemand prägt sich Normen und Überzeugungen anderer Menschen so ein, dass er sie wie eigene Normen und Überzeugungen erlebt     |
| <b>Verstand, der</b>          | die Fähigkeit des Menschen, zu denken und zu urteilen  |
| <b>Werte, die</b>             | in einer Gesellschaft verbreitete Ansichten und Glaubenssätze  |
| <b>Wohlstand, der</b>         | hoher Lebensstandard, wirtschaftliche Sicherheit   |